

Behandlung parasitärer Entitäten - ein biodynamisch-osteopathischer Ansatz



„Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“

(Epheser 6, 12)

EINFÜHRUNG

Am Anfang dieses Artikels möchte ich klar aussagen, dass ich kein praktizierender Christ bin, selten eine Kirche besuche und grundsätzlich die „heilige Schrift“ als eine von Menschen verfasste Textsammlung betrachte, die aus der persönlichen Ansicht mehrerer Autoren geschrieben wurde. Die Texte wurden unter Einfluss des damaligen Wissensstandes und Wahrnehmung einer vor über 2000

Jahren damaligen Weltansicht und Zeitgeist niedergeschrieben.

Es ist so, als wäre ich als Osteopath geleitet durch einen tiefen Glauben an die Kraft des Lebens, während mir die Wissenschaft das Bestätigt, was mich der Glaube hat entdecken lassen. Folgende Erfahrungen wurden mehr durch meinen Glauben an das Unmögliche erkannt, und nicht durch die Wissenschaft.

Als Osteopath, welcher sowohl biomechanisch und insbesondere auch biodynamisch arbeitet, erlebt man mit wachsender Bekanntheit als „Troubleshooter“ immer kuriosere Fälle, die sich durchaus nicht immer mit üblicher Ratio und Kenntnis von Anatomie und Physiologie erklären lassen.

Wie im Buch „Die Sprache der Vergangenheit“ (Muntinga 2016) beschrieben, kann es im zentralen Nervensystem, in Organen oder im umliegenden Gewebe Spasmen¹ geben, die verschiedener Natur sind:

- 1) der mechanotraumatische Spasmus
- 2) der emotionale Spasmus
- 3) der transgenerationale Spasmus

Alle drei Arten von Spasmen sind traumatischen Ursprungs, d.h. ein transmarginales Erlebnis mechanischer, emotionaler oder psychischer Natur ist die Ursache einer „Verspannung“ im betroffenen

¹ – Spasmus = „Verspannung“ im Gewebe, eine Art osteopathische Läsion (Begriff geprägt von Philippe Druelle DO)

Gewebe. Details hierzu verweise ich auf die Originalliteratur.

Im Laufe der Jahre und mit der Erfahrung tausender Spasmen aller drei oben genannten Arten ist mir eine bis anhin unbekannt Art von Störung im Körper in die Hände gekommen, dessen Ursprung und Natur komplett anderweitig ist. Ein Spasmus 1-3 wird durch eine Kraft von Aussen oder durch ein Schockerlebnis verursacht, die eine Art Abdruck im Gewebe hinterlässt. Dies lässt sich palpatorisch auf grobmechanischer, fluider und elektromagnetischer Ebene ertasten. Dieser Abdruck trägt noch die Information des traumatisierenden Ereignisses in sich, ist aber passiver Natur, d.h. ein Abbild der Vergangenheit und ein Zeugnis von Prozessen des Körpers, welche diesen traumatisierende Einfluss von aussen zu kompensieren und in Schach zu halten versuchen, sodass der Restkörper möglichst „normal“ in einer kompensierten Homöostase funktionieren kann.

Hingegen diese mir neue Art von Spasmus hat ein Eigenleben – ja sogar Intelligenz – und besitzt eine klar zerstörerische Natur auf der elektromagnetischen Ebene. Wie ein Parasit² sitzt „es“ im Menschen drin und nützt dessen Schwachstelle gnadenlos aus; ein ausgeprägter Mangel an Vitalität im zentralen Verteilsystem des Körpers, meist verursacht durch einen Schockprozess. Diese parasitäre Störung könnte man als eine Entität³ bezeichnen, die in verschiedenen Kulturen verschiedene Namen bekommen hat, insbesondere

2 – Definition Parasit: Ein Parasit (Schmarotzer) ist ein Organismus, der sich von anderen Lebewesen (Wirt) ernährt oder diesen zu Fortpflanzungszwecken befällt. Er kann den Wirt schädigen, indem er seine Organfunktionen beeinträchtigt, Zellen zerstört und ihm wichtige Nährstoffe entzieht, ihn aber normalerweise nicht tötet.

3 – Entität: etwas, das existiert, ein Seiendes, einen konkreten oder abstrakten Gegenstand

möchte ich den Begriff „Dämon“ von Seite der Kirche erwähnen.

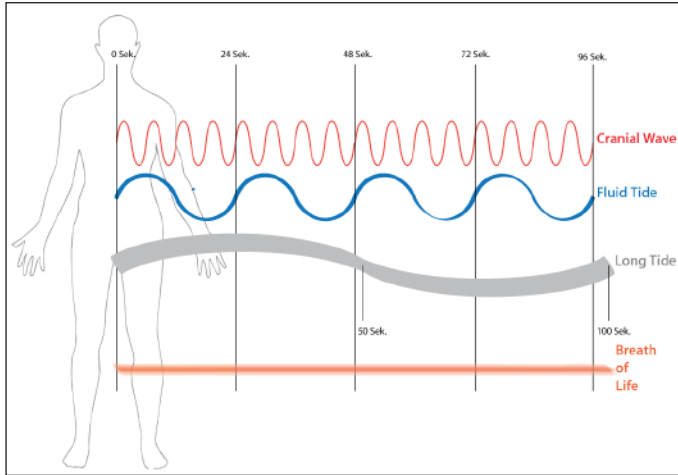
Um die Themen Dämonologie und Exorzismus in Verbindung zu biodynamischer Osteopathie in Verbindung zu bringen, ist wohl zuerst angesagt, dies kurz und so objektiv wie möglich zu beschreiben. Im folgenden Abschnitt möchte ich aufzeigen, wie ich biodynamische Arbeit als Osteopath verstehe. Ich lehne mich hier an die Lehre von W.G. Sutherland, Rollin E. Becker, Franklyn Sills und Hugh Milne, d.h. ich werde „das Rad nicht neu erfinden“, aber kurz und bündig mehrere tausend Seiten Fachliteratur zusammenfassen.

BIODYNAMIK "IN A NUTSHELL"

In der biodynamischen Osteopathie werden verschiedene inhärente Eigenbewegungsmuster beschrieben: Der craniale rhythmische Impuls (CRI), die Fluidtide (auch Midtide genannt) und die Longtide. Zusammenfassend werden alle drei Bewegungsmuster „primäre respiratorische Bewegungen“ genannt. Jedes Bewegungsmuster hat eine eigene stabile oder auch variierende Frequenz:

- CRI: 6-14x/ Minute
- Fluidtide: ca. 2-3x/ Minute
- Longtide: 1x/90 Sekunden (eine Welle dauert 90 Sekunden, mit ca. 10 Sekunden Pause an dessen Apex (Höhepunkt))

In der biodynamischen Osteopathie werden vier palpatorische Grundebenen verwendet: Die (grob)mechanische, die fluide und die elektromagnetische (energetische) Ebene. Der CRI manifestiert sich vornehmlich in der (grob)mechanischen Ebene, die Fluidtide in der fluiden Ebene, und die Longtide in der elektromagnetischen Ebene desselben Körpers. Diese drei Ebenen können wie drei Zimmer



Die verschiedenen Rhythmen in der biodynamischen Osteopathie (Quelle: Muntinga, 2016)

betrachtet werden, die aneinander gereiht sind, jeweils mit einer Türe dazwischen. In diesem “Haus” (der Körper) gibt es noch ein weiteres Zimmer; das Zimmer der dynamischen Stille. Aus diesem Zimmer, wo keine eigentliche Bewegung auf jeglicher Ebene besteht, entspringt der “Atem des Lebens” (dieser Begriff wurde von den alten Osteopathen aus der Bibel entnommen). Diese animierende (belebende) Kraft drückt sich zuerst in der Longtide im Körper aus, wird dann in die Fluidtide und schließlich in die CRI transformiert. Diesen Transformationsprozess belebt das Körpergewebe in allen drei Ebenen und sorgt dafür, wenn alles ungehindert geschehen kann, dass Gesundheit im Körper dominiert.

Alle diese primären Bewegungsmuster und Transformationsmechanismen verfügen über ein gewisses Potential (engl. “Potency”), welches deren Stärke und Ausdruckskraft definiert. Ein Körper mit perfektem Potential in allen Ebenen und in allen Bewegungsmustern drückt perfekte Gesundheit aus und besitzt eine grundlegende elastische (anpassungsfähige) Qualität, mit störenden Einflüssen von aussen umzugehen.

Maximale Potency auf allen Ebenen, ungehinderter Ausdruck aller

Bewegungsmustern auf allen Ebenen und eine wohlzentrierte und unterbrechungsfreie Mittellinie (jeder Körper hat eine “perfekte” embryologisch definierte Mittellinie im Fluidkörper, entlang der die Fluidtide sich manifestiert) sind das ultimative Ziel meiner Arbeit als Osteopath.

EXORZISMUS UND DÄMONOLOGIE AUS DER SICHT DER KATHOLISCHEN KIRCHE

“Wenn nun dein Leib ganz licht ist, daß er kein Stück von Finsternis hat, so wird er ganz licht sein, wie wenn ein Licht mit hellem Blitz dich erleuchtet.”

(Lukas 11:36)

“Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis.”

(Mose 1:4)

Gemäss Amorth (2002) gibt es drei unabdingbare Voraussetzungen, auf die sich der katholische Exorzist stützt:

1) der Teufel existiert

- 2) er kann Besitz von einer Person ergreifen oder ihr Schaden zufügen, die auch, wenn sie sich als identisch mit natürlichen Krankheiten präsentieren, nicht mit medizinischen Mitteln behandelt werden können
- 3) wer an Christus glaubt, besitzt die Kraft, den Teufen in dessen Namen auszutreiben



St. Francis Borgia bei einem sterbenden Mann (Francisco de Goya)

KIRCHLICHER EXORZISMUS

Exorzismus (griech. exorkizein = Dämonen vertreiben) ist ein liturgisches Gebet, mit dem ein Mensch durch einen Teufelsaustreiber von einem oder mehreren Dämonen befreit wird. Als erster hat Papst Paul V. 1614 dazu den Text „Großer Exorzismus“ im „Rituale Romanum“ veröffentlicht. Ein Exorzist ist ein von der Kirche beauftragte Person, die offiziell einen Exorzismus durchführen darf. Einer der bekanntesten Exorzisten weltweit ist Gabriele Amorth.

Die grossen Exorzismen⁴ umfassen weitläufige Einleitungsgebete, nach denen drei verschiedene eigentliche Exorzismen¹ erfolgen. Am Anfang besprüht der Exorzist die Person mit Weihwasser zum Gedenken an die im Taufsakrament erhaltene Reinigung. Es folgt das Gebet: die Litanei, die Psalmen- und Evangeliumslesung. Der Priester-Exorzist legt seine Hände auf die vom bösen Geist gequälte Person auf, den Heiligen Geist um die Erlösung für sie ersuchend. Beim Gebet haucht er dem Bedrängten ins Gesicht⁵. Ferner wird das Glaubensbekenntnis rezitiert oder das

4 – nach dem Rituale Romanum aus dem Jahre 2000

5 – „und alsdann wird der Boshafte offenbart werden, welchen der HERR umbringen wird mit dem Geist seines Mundes und durch die Erscheinung seiner Zukunft ihm ein Ende machen“ (2 Thessalonicher 2,8)

Taufversprechen erneuert. Es folgt Oratio Dominica⁶, nach dem der Exorzist das Heilige Kreuz zeigt und die besessene Person segnet. Er spricht eine an Gott gerichtete Bittformel und eine Befehlsformel aus, die den Teufel im Namen Jesus Christus austreiben sollen. Die Exorzismen enden mit Danklied, Gebet und Segnung.

Gewöhnlich verläuft das Gebet für die Befreiung ruhig. Im Laufe der Exorzismen über den Besessenen können Manifestationen vom bösen Geist auftreten. Die Person, über die das Sakramentalium ausgesprochen wird, kann Unruhe, Müdigkeit und Schwächung fühlen, manchmal kommen Magen-, Kopf-, Hals- und Wirbelschmerzen vor. Bei seltenen Fällen der Besitzergreifung können zusätzliche Symptome bei der besessenen Person in Erscheinung treten, wie z.B.: Sprechen in fremden Sprachen (die diese Person nie gelernt hat), Abschwächung oder Kraft, mit menschlicher Physiologie und Anatomie unvergleichbar, Vorkommen der mit dem

6 – Vaterunser: „Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“

Satan verbundenen Symbolen auf dem Körper, Ausspeien verschiedener Gegenstände.

So versucht der Dämon den Exorzist zu stören und so äußert sich seine Wut. Dennoch treten die Tobsuchtsanfälle ziemlich selten auf. Falls der böse Geist ans Licht kommt, darf der Exorzist ihn befragen, wie viele Dämonen es gibt, wie sie heißen, aus welchem Grund sie das Opfer besessen haben und wie lange dieser Zustand schon andauert. Der böse Geist versucht manchmal den Schein der Gleichgültigkeit zu wahren, er wird ganz schweigsam oder, im Gegenteil, wird sehr geschwätzig und täuscht die Reue (besonders bei der Weihe oder Berührung mit Stola) vor, womit er den Priester ablenken will. Nicht selten müssen die bösen Geister mit dem Namen Jesu zur Eile angetrieben werden, damit sie die Fragen beantworten; dazu dient auch die Segnung mit Weihwasser und das Zeigen vom Kreuz. Die Anwesenheit von heiligen Gegenständen kann Reaktionen bewirken wie z.Bsp. Wut und Hass dem gegenüber, was heilig ist. Die gefallenen Engel (Dämonen) sprechen von Gott und „Unserer Lieben Frau“ nicht direkt, sondern: „Er“, „dein Anführer“, „Sie“, „deine Herrin“. Wenn auch der heilige Name ausgesprochen wird, dann sehr oft auf lästerliche Art.⁷

KRITIK AN DIE KIRCHLICHE ANSICHT VON EXORZISMUS

In dieser obigen Beschreibung sind folgende Elemente klar zu erkennen:

1) nur eine kirchlich qualifizierte Person darf Exorzismen ausführen



Exorzismus. 1792 San Spirito Hospital Rome

- 2) die störende Entität (Dämon etc.) wird aus der besessenen Person herausbeschwört, oder sogar herausgezwungen
- 3) die besessene Person selbst wird zwar mit „Taufsakrament“, „Taufversprechen“ und „Glaubensbekenntnis“ vom Exorzisten rezitiert, aber der besessene Körper (auf anatomischer, fluidaler wie auch elektromagnetischer Ebene) wird an sich nicht spezifisch behandelt

Aus meiner bescheidenen Erfahrung möchte ich vor allem Punkt 3 kritisieren: In den heiligen Schriften und in sonstigen exorzistischen Schriften wird meines Wissens nicht erwähnt, weshalb eine Person von einer fremden Entität besessen werden kann. Ein Erklärungsmodell zum „weshalb“ könnte doch ein interessanter Ansatz sein, diese Entitäten bleibend zu entfernen? Ist es nicht so, dass nur wo Leere herrscht, sich auch etwas Fremdes einnisten kann?

Christoph Casetti, residierender Domherr des Bistums Chur (Schweiz), Msgr., lic. theol., Bischofsvikar für die Glaubensverkündigung und Katechese (Ehe und Familie), liess mich in einem persönlichen Informationsaustausch (Casetti 2016) zu diesem Thema wissen:

„Nach dem christlichen Glauben hat Gott nicht nur die sichtbare, sondern auch die unsichtbare

⁷ – Quelle: <http://exorcismus.org/verlauf-des-exorcismus/>

Welt erschaffen. Die guten geistigen Wesen werden Engel genannt, die bösen hingegen Dämonen. Nach meiner Erfahrung gibt es solche böse Anwesenheiten in oder um bedrängte Menschen herum. Traumata können durchaus Einlassstore für solche Anwesenheiten sein. Sie können sich zeigen, aber sie können sich auch verstecken. Wenn Sie solche Anwesenheiten sehen können, werden Sie dafür eine besondere Sensibilität haben. Wir Christen bekämpfen solche Anwesenheiten vor allem mit Gebeten im Namen Jesu. Dass sie allein durch osteopathische Behandlungen verschwinden, wäre sehr ungewöhnlich.“

BEGRIFFSDEFINITION DÄMON

Der Begriff des Dämons stammt aus dem Griechischen und bedeutet teilen, zer- und zuteilen der Leiber der Verstorbenen durch den Totengott, oder aber auch das Gute vom Bösen durch Geister teilen. In der Geschichte hat der Begriff des Dämon immer neue Aspekte beigeordnet bekommen. Im Griechisch – Hellenistischen wurde er als Verursacher von Krankheit und Besessenheit, sowie als Vermittler von Göttern und Menschen gesehen. Der Begriff des Dämons wurde sehr verschieden gedeutet, als Begriff für Gottheit, Seele und Engel, Schicksal, Götze, Totengeist und bösen Geist.

Religionsgeschichtlich wurden Dämonen meist als gefallene Engel angesehen (Gen. 6, 1-8). Schutz vor Dämonen konnte nur der Messias den Menschen geben oder sie selber durch enormes Gottvertrauen.

Im Neuen Testament findet man verschiedenen Begriffsbezeichnungen für Dämonen, die überwiegend negativ bestimmt sind. Dämonen werden in Wortverbindungen als unreiner, böser, stummer, tauber Geist und Geist der Krankheit beschrieben. Sie wüten in den Menschen, bis diese völlig verwahrlost sind. Ebenso sind sie für Krankheiten und vielfache Not verantwortlich. Dämonen haben zudem noch

die Eigenschaft, dass sie sich nicht zu Jesus und damit zu Gott bekennen können. Stattdessen unterstehen sie Satan, ihrem Fürsten, und verbreiten Irrlehren. Die Dämonen bieten den gegensätzlichen Hintergrund zu dem heilsbefreienden Wirken Jesu und dessen Botschaft.

(Quelle: <https://www.uni-due.de/~gev020/studweb/schetterer-heilungen5.htm>)

DIE PARASITÄRE ENTITÄT EXTERNEN URSPRUNGS, EIN DEFINITIONSANSATZ

„... dass der Teufel, wenn er im Spiel ist, alles tut, um sich nicht entdecken zu lassen.“

(Amorth 2002)

Als Osteopath lernt man Läsionen jeglicher Art zu lokalisieren, einzustufen und zu behandeln. Eine funktionelle osteopathische Läsion wird wie folgt definiert:

“Restriktion der Mobilität in Qualität und ihrer Quantität eines oder mehrerer Gelenke oder eines oder mehrerer Gewebe in einem oder mehreren der physiologischen Parameter der Bewegung.“

Diese Aussage, und auch die Erfahrung tausender Osteopathen weltweit, zeigt, dass Einflüsse von Aussen, Traumatisierungen jeglicher Art, oder von Innen, Krankheiten oder andere Ungleichgewichte, eine oder mehrere osteopathische Läsionen zum entstehen bringen. Im biodynamischen Ansatz geht der Osteopath grundsätzlich wie folgt vor, um eine Läsion zu lösen:

Die Läsion wird mehrdimensional (Position und Orientierung in Raum-Zeit) in dessen eigenem Fulkrum (zentraler Organisationspunkt, worin sich die gesamte Information der Läsion befindet) eingestellt, sodass sich alle hier und jetzt herrschenden Kräfte perfekt balancieren, d.h. sich aufheben bis zu einer perfekten “Suspension”

(krautfreie Aufhängung in Raum-Zeit) in sich selbst und in Bezug auf dessen globalen Umgebung. Ist dieser optimale Balancepunkt erreicht, löst sich die Läsion in sich selbst auf, ähnlich einem implisionsartigen Prozess. Details hierzu siehe Rollin E. Beckers Rhythmisch Balancierte Austauschtechnik (in "Die Sprache der Vergangenheit", E. Muntinga, 2015).

Im Gegensatz zu dem obigen Lösungsphänomen zeigt sich eine parasitäre Entität nicht als eine "interne" Organisationsstörung des betroffenen Gewebes wo innere Kräfte versuchen, die Läsion zu binden und zu organisieren, sondern als eine parasitäre, nicht natürlich zum Körper gehörende Einheit. In klassischen Texten wie z.Bsp. im neuen Testament wird ein solches Phänomen als "Legion"⁸ beschrieben. In diesem Fall ist ein Mann von multiplen Entitäten (Dämonen) besessen, welche Jesus mit einem simplen Befehl⁹ aus dem betroffenen Mann herausbeschwört. Meiner Meinung nach (auch gemäss Naegeli-Osjord, 1983) gibt es verschiedene Formen von Entitäten, die in erster Linie in der elektromagnetischen Manifestationsebene spürbar und sichtbar sind, und sicherlich sind bei weitem nicht alle "böse" oder störend für den Wirt. Ich möchte hier betreffend Dämonologie nicht allzu sehr ins Detail gehen und verweise auf spezielle Literatur von Naegeli-Osjord und Amorth, siehe Literaturverzeichnis am Ende dieses Artikels.

8 – Legion bezeichnet eine „Einheit“ im alten Rom bestehend aus 4000 - 6000 Soldaten. In der Dämonologie kann es aber auch eine andere bzw. unbestimmte Zahlenangabe bedeuten. War eine Legion von Soldaten fest auf diese Zahl festgelegt (also ca. 6000 Soldaten) kann es in der Dämonologie einfach auch nur „viele“ bedeuten, je nach Zusammenhang.

9 – "Er sagte zu ihnen: Geht! Da verließen sie die beiden und fuhren in die Schweine. Und die ganze Herde stürzte sich den Abhang hinab in den See und kam in den Fluten um." (Matthäus 8, 28-34)

Grundlegend nach meiner Erfahrung möchte ich eine parasitäre Entität, oder allgemein bekannt als ein dämonisches Wesen, wie folgt definieren:

Eine parasitäre Entität (PE) ist eine externe Entität mit eigenem Bewusstsein, welche sich von aussen kommend in oder um einen Gastkörper einnistet. Diese PE, manchmal auch multiple PE's, agieren vornehmlich in der elektromagnetischen Existenzebene und können somit auf dieser Ebene erkannt werden. Ihre übliche Lokation im Körper ist anterior der Wirbelsäule, zentral im Thorax- und/oder Bauchraum. Sie unterbrechen und/oder stören die inhärente fluide Mittellinie des betroffenen Körpers und fühlen sich an wie ein dunkel-schwarzes, longitudinal-volumetrisches Feld, das wie ein schwarzes Loch die Vitalität des befallenen Körpers in sich saugt. In gewissen Fällen zeigt sich die PE vor dem inneren Auge des Behandlers und zeigt sein wahres Gesicht.

Der Raum, welcher eine parasitäre Entität im Gastkörper füllt, wird nicht effektiv von der Gastperson bewohnt, insbesondere auf der elektromagnetischen Ebene. Der vom PE dominierte Raum ist ein dissoziierter Bereich, wo keine Potency, keine Vitalität und kein Licht herrscht. Man könnte meinen, dieses „schwarze Volumen“ bildet ein Tor zu einer anderen Welt?

SYMPTOME EINER ODER MEHRERER PARASITÄREN ENTITÄTEN

„Wer sich für Weisheit hält, lernt nichts mehr dazu.“

(Autor unbekannt)

Beschwerden oder Symptome von parasitären Entitäten sind extrem mannigfaltig. Hier wird nur eine Auswahl aufgrund persönlicher Erfahrung aufgelistet:

PSYCHISCHE UND EMOTIONALE SYMPTOME:

- die betroffene Person erkennt manchmal eine „dunkle Gestalt“ um sich herum
- starke innere Unruhe
- unangebracht starke negative Gefühle und Ängste
- „Burnout“ Symptomatik
- Erschöpfungssymptomatik
- Schlafstörungen
- innere Stimmen und fremdbestimmte Gedanken

KÖRPERLICHE SYMPTOME:

- globale, wandernde Schmerzen unklarer Genese
- keine oder extrem niedrige Vitalität und Potency

SONSTIGE SYMPTOME:

- ungewöhnlich häufiges Vorkommen von Pech, bei der betroffenen Person und auch bei Drittpersonen in dessen direkter Umgebung
- ungewöhnlich hohe Unfallanfälligkeit, bei der betroffenen Person und auch bei

Drittpersonen in dessen direkter Umgebung

Ich bin mir absolut bewusst, dass viele der oben genannten Symptomatiken sehr wohl auch psychiatrisch erklärt werden können. Ich möchte hier auch nicht behaupten, dass alle von parasitären Entitäten besessenen Personen psychiatrische Behandlung benötigen, und umgekehrt alle psychiatrischen Patienten einen exorzistischen Behandlungsansatz bedürfen. Gabriele Amorth (2002) publizierte die sogenannten Verdachtssymptome, welche helfen zu erkennen, ob es sich um eine Besessenheit von einer Intensität böser Natur oder um ein psychiatrisches Leiden handelt. Denn den allermeisten Fällen ist es gemäss Amorth so, dass eine Koexistenz von dämonischen und psychischen Störungen besteht. Hier sei also Vorsicht geboten!

VERDACHTSSYMPTOME EINER BESESSENHEIT:

- 1) Betrachtung der medizinischen Krankenakte: Es können hier mögliche Unsicherheiten in der Diagnostizierung (sogenannte „Verlegenheitsdiagnosen“) bestehen, wie „Verdacht auf eine Form von...“, „nervöse Erschöpfung“ oder „depressiver Zustand“, etc.. Auch auf die Wirkung von Medikamenten soll geachtet werden: Sind sie ganz und gar unwirksam oder rufen sie geradezu eine gegenteilige Wirkung hervor? Hier sei Vorsicht bei Interpretation geboten, denn es kann auch oft natürliche Ursachen hierfür geben.
- 2) Das deutlichste Symptom ist die Abneigung gegen heilige Dinge, auch wenn sie sich zunehmend in vielen verschiedenen Formen zeigen kann. Hier gibt es verschiedene Schweregrade:

- Widerwille gegen das Gebet oder sogar eine psychische oder körperliche Verunmöglichung das Gebet durchzuführen (wie Gähnen, Blockade des Kiefergelenks, extreme Müdigkeit, Lähmung, etc.)
 - Empfindlichkeit auf Weihwasser, das als solches getrunken oder das mit Speisen vermischt wird. In Beiden Fällen wird das Eingenommene sofort ausgespuckt. Auch eine Empfindlichkeit und/oder Widerwillen gegen alles, was geweiht ist: Speisen, Kleider, Rosenkränze, spezielle Orte, Kirchen, etc.
 - Gewalttätige Reaktionen und Aggressionen bei Menschen, die von Natur aus ganz anders geartet sind: Fluchen, Dinge zerbrechen, sich auf Anwesende werfen (insbesondere, wenn diese Person am Beten ist), etc.
 - Das Hauptsymptom besteht in Wutreaktionen des Betroffenen, wenn man über ihn betet oder ihn segnet.
- 3) Das Vorhandensein von seltsamen Persönlichkeitsstörungen, Stimmen hören die nur von der betroffenen Person gehört werden, das Gefühl haben festgehalten zu werden, das Sehen von Personen die nicht „da“ sind, oder zeitweilige Lähmungen in irgendwelchen Körperteilen.
- 4) Sonderbare Ereignisse im Haus. Es ist nämlich möglich, dass ein Haus durch okkulte Belastungen infiziert ist. Es kommt jedoch häufiger vor, dass ein Haus solche Wirkungen anzeigt, wenn es von einer belasteten Person bewohnt wird.
- 5) Das Vorhandensein von besonderen Ereignissen oder Umständen, worauf die oben genannten Phänomene aufgetaucht sind.

Nach meiner bisherigen Erfahrung als Osteopath mit Clairvoyance- und Clairsentience-Eigenschaften¹⁰ ist es relativ klar zu erkennen, ob eine parasitäre Intensität sich im betroffenen Patienten befindet. Hier kann ich definitiv nur aus meiner persönlichen Sicht berichten, da meine „Verdachtsfaktoren“ sehr intuitiv und subjektiv wahrgenommen werden, dies im Gegensatz zu Amorth's oben genannten Verdachtssymptomen:

- Wie in der oben genannten Definition beschrieben, *„unterbrechen und/oder stören sie die inhärente fluide Mittellinie des betroffenen Körpers und fühlen sich an wie ein dunkel-schwarzes, longitudinal-volumetrisches Feld, das wie ein schwarzes Loch die Vitalität des befallenen Körpers in sich saugt. In gewissen Fällen zeigt sich die PE vor dem inneren Auge des Behandlers und zeigt sein wahres Gesicht.“*
- In der elektromagnetischen Sphäre, der Wirkungsebene von der Longtide, zeigt sich mir die PE in ihrer Gestalt inklusive dem Erleben von Hinterlist, hämischen Grinsen, Terror, Angst, dunkler Kraft, Abstoßen, Entgegenwirken, dämonischer Intelligenz, Hohn, Spott, etc.
- Je mehr ich dem betroffenen Körper helfe, dessen Ausdruck von Mittellinie, Fluidtide und Longtide wiederzuerlangen, desto aggressiver und „um sich herum wütender“ wird die PE.

Als erfahrener, mutiger und grenzsuchender Osteopath, der schon mit vielen exotischen und traurigen Problemen von Patienten konfrontiert wurde, muss ich hier ganz klar attestieren, dass ich im Zusammenhang mit PE's wirklich Angst um mich und meine Familie (man möchte solch eine PE oder dessen Einfluss definitiv nicht nach Hause bringen!) erleben

¹⁰ – Clairvoyance: „Hellsichtigkeit“, Clairsentience: „Hellföhligkeit“

durfte. Der Glaube an das Gute, ein starkes biodynamisches Fluiddrive System (Longtide, Fluidtide, etc.) und ein unzerstörerisches Vertrauen in die positiven Kräfte der Natur half mir, mich nicht durch diese Erfahrungen abschrecken zu lassen. Mein Credo als „Krieger des Lichts“ ist:

„Niemand wird es wagen, mein Zuhause (mein Körper, meine Familie und mein Haus) heimzusehen.“

OSTEOPATHISCHER ANSATZ ZUR ENTFERNUNG VON PE'S

„Gott, der Herr ist es, der die Gebete erhört und die dämonischen Übel heilt. Es ist nicht die menschliche Geschicklichkeit.“

(Amorth 2002)

Grundsätzlich ergaben sich bei mir drei wichtige Fragen im Umgang mit parasitären Entitäten (PE):

- 1) Weshalb kann eine Person von einer PE besessen werden?
- 2) Was ist dessen Absicht?
- 3) Wo befindet sich eine PE?
- 4) Was muss getan werden, dass die PE die besessene Person verlässt?
- 5) Was stellt sicher, dass die PE nicht mehr zurückkehrt?

Folgende Fragen werden unten Schritt für Schritt erklärt, aus der Sicht des Autors.

GRÜNDE, WESHALB EINE PERSON BESESSEN IST

„Entfremdung ist die Kernwunde von Schock.“

(W. Emerson 2016)

Gemäss oben erwähnter Definition hat eine Endoparasitäre Entität Zugang zu unserer elektromagnetischen Erlebniswelt, sozusagen ist dies sein „Eingangsbereich“. Mir ist noch nicht ganz klar, ob es ganz spezifische Ursachen für die Ermöglichung einer innewohnenden PE gibt. Bis jetzt habe ich PE's ausschliesslich bei Menschen gefunden welche folgende objektiven körperlichen Zeichen umfassten:

- keine existierende Fluidtide-Bewegung entlang der Mittellinie
- nahezu kein Ausdruck von Longtide-Bewegung
- die Mittellinie fühlt sich an wie eine „schwarze Linie“, welche jegliche Vitalität und Potential in sich verschluckt und in Nichts auflöst

Diese Zeichen sind identisch mit einem Schock-Körper. Ein Schock-Körper ist ein Körper, der einen gravierenden Schock (Trauma) erlitten hat, egal vor wie langer Zeit dies mag geschehen sein. Schock ist zeitresistent und ist eine systemische Dysfunktion. Sie hat Einfluss auf alle Körpersysteme, insbesondere das Nebennieren-System und das Energiesystem (Kundalini, Meridiane, Chi, etc.) – d.h. auch den Ausdruck von Vitalität im Körpersystem durch Fluidtide, Midline und Longtide. Ein milder Schock ist gravierender als ein Trauma, da ein Trauma gemäss William Emerson (2016) ein nicht-systemisches Phänomen ist, wobei der Körper eine hoch-defensive Strategie entwickelt hat, um die Erinnerung an das Geschehene einzudämmen. Ein Trauma ist eine

erfolgreiche Unterdrückung einer psychologischen Wunde.

Je früher die Verletzung entsteht, desto wahrscheinlicher wird das Geschehene als Schock und nicht nur als Trauma erlebt. Ein Baby kann eine traumatisierende Erfahrung nicht rationalisieren, nicht verleugnen, kann sich nicht dissoziieren (aber „absplitten“ geht – dies ist eine Vorstufe von Dissoziation), und kann nicht fliehen, nicht kämpfen. Dessen einziges Verteidigungssystem ist sich im Gewebe zu „entzünden“ und sich zusammen zu ziehen, d.h. sich tot zu stellen (der sog. „Totstellreflex“, eine vegetativ parasympathische Funktion). Dieser Totstellreflex führt zu Zeichen wie

- tot aussehen,
- „de-energetisiert“ sein,
- „ausgetrocknet“ sein.

Grundsätzlich kann man behaupten, dass eine Entfremdung in sich selbst die Kernwunde von Schock ist. Das Schlagwort hier ist Selbstentfremdung, d.h. ein sich „verlassen“ oder die Bildung eines Risses im Gefüge auf fluider und/oder elektromagnetischer Ebene. Könnte es also sein, dass das Gute im Körper sich als Ausdruck von Breath of Life zeigt, ein Zeugnis von Gottes Lebenskraft, die in allen von uns innewohnt? Und wenn Breath of Life keinen Ausdruck im Körper finden kann, kann dann das Böse – die Antithese von Gott - sich im betroffenen Menschen manifestieren?

Ausserdem sollte hier erwähnt werden, dass gemäss Amorth (2002) alle Menschen von einer „diabolischen Besessenheit“ ergriffen werden können, d.h. auch Agnostiker, Atheisten und nicht-praktizierende Christen umso mehr, weil sie „ungeschützt“ sind (keine Erteilung von Sakramenten, keine Beichten, keine Gebete, etc., gemäss Amorth).

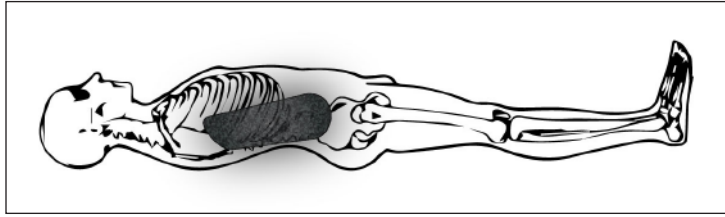
Wichtig zu wissen ist auch, dass die Besessenheit von parasitären Entitäten (gemäss Amorth auch „teuflische Besessenheit“ genannt) keine ansteckende Krankheit ist. Es gibt keinerlei Gefahr weder für die Familienangehörigen, noch für die Orte, die von ihnen besucht werden. Man kann heiraten, Kinder haben, es gibt keine Ansteckungsgefahr. Hier gilt als Leitlinie, dass der „Dämon“ ohne unsere Zustimmung uns nichts anhaben kann (Amorth 2002).

Gemäss Amorth (2002) gibt es vier Ursachen, weshalb eine Person in diabolische Besessenheit oder in Störungen dämonischen Ursprungs geraten kann. Zwei Ursachen sind unverschuldet (die betroffene Person ist demnach nicht verantwortlich hierfür), und die anderen zwei Ursachen sind schuldhaft (die betroffene Person ist dafür verantwortlich):

- 1) Es kann sich um eine einfache Erlaubnis Gottes handeln. Also keine Schuldhaftigkeit. Dem Betreffenden wird damit eine Gelegenheit geboten, sich läutern¹¹ zu lassen.
- 2) Die Ursache kann von einer Verhexung herrühren, die man erleidet. Aus der Seite des Opfers gibt es keine Schuld, die Schuld liegt einzig auf der Seite dessen, der die Verhexung hervorruft. Dies kann auf vielerlei Weise hervorgerufen werden: Durch Verwünschung, Verfluchung, böser Blick, Macumba, etc.
- 3) Der Umgang mit gefährlichen Personen und Orten: Magier, Kartenleger, spiritistische Sitzungen, satanische Sekte, Okkultismus, Totenbeschwörung, etc.. Alle diese Aktivitäten setzen die betroffene Person einem Risiko aus, dämonische Einflüsse oder sogar eine Besessenheit zu erleiden.
- 4) Man kann durch das Verharren in schwerer und vielfältiger Schuld in dämonische

¹¹ – Synonym für „sich innerlich reinigen“

Bedrängnis geraten. Die impliziert die volle Verantwortlichkeit des Individuums. Jegliche Form von schwerer und langandauernder Schuld wie Drogenmissbrauch, sexuellen Delikten und sonstigen „Perversionen“ kann eine betroffene Person zum „Sklassen des Dämons“ machen.



Lokation einer parasitären Entität (Muntinga 2016)

DIE INTERESSEN / ABSICHTEN VON PARASITÄREN ENTITÄTEN

Um dieses Thema zu erläutern, halte ich mich an Gabriele Amorths (2002) Aussagen:

„Er hat keinerlei Interesse, sondern agiert aus reiner Bosheit. Es ist eine wirklich dämonische Bosheit, die das Böse um des Bösen willen will, auch zum eigenen Schaden.“

Amorth berichtet auch von einer direkten Aussage eines Dämons bei einer exorzistischen Sitzung:

„Meine eigenen Leiden sind mir völlig egal, mir reicht es, diese Person leiden zu lassen und sie zu zerstören.“

LOKATION VON PARASITÄREN ENTITÄTEN

„Nach meiner Erfahrung gibt es solche böse Anwesenheiten in oder um bedrängte Menschen herum.“

(Casetti 2016)

Diese Aussage bekräftigt meine Beobachtungen, dass es endo- und exoparasitäre Entitäten gibt. Exoparasitäre Entitäten zeigen sich um den Betroffenen herum, als „dunkle Schatten“ oder in sonstiger negativer Form. Endoparasitäre Entitäten

befinden sich im Körper drin, und sind demnach meiner Meinung nach als geübter Osteopath einfacher zu erkennen und auch zu „behandeln“. Wahrscheinlich gibt es Entitäten, die sowohl in als auch um die besessene Person existieren können.

Wie in der obigen Darstellung skizziert, fand ich die bis jetzt gefundenen PE anterior der Wirbelsäule, zentral/tief liegend im Thorax- und/oder Bauchraum. Sie unterbrechen und/oder stören die inhärente fluide Mittellinie des betroffenen Körpers und fühlen sich an wie ein dunkel-schwarzes, longitudinal-volumetrisches Feld, das wie ein schwarzes Loch die Vitalität des befallenen Körpers in sich saugt.

BEHANDLUNG, PASSENDER GESAGT „AUSTREIBEN“, EINER PARASITÄREN ENTITÄT

„Allgemein kann man sagen, wenn der Exorzist merkt, dass sein Gebet keine Reaktion hervorruft, und man keinerlei Wirkung sieht, dass dann nichts Bösartiges vorhanden ist.“

(Amorth 2002)

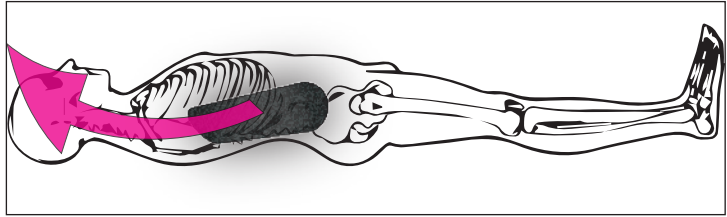
„Man hat den Eindruck, dass das Übel zuerst in seiner ganzen Macht auftauchen muss und dann anfängt, sich langsam zurückzuziehen bis es dann vollständig verschwindet.“

(Amorth 2002)

„Ich behandle den Dämon mit Autorität, weil er es ist, der vor mir Angst hat wie vor jedem

*Menschen, der nach dem
Abbild Gottes geschaffen
ist.*“

(Amorth 2002)



Der Weg nach Aussen einer parasitären Entität (Muntinga 2016)

Behandlungsansätze, um eine PE zu entfernen, sind aus kirchlicher und meiner persönlichen osteopathischen Ansicht grundlegend verschieden. Der kirchliche Ansatz beinhaltet hauptsächlich Gebetsarbeit, wo klar der innewohnenden Entität den Befehl gegeben wird, sich zurück zu ziehen.

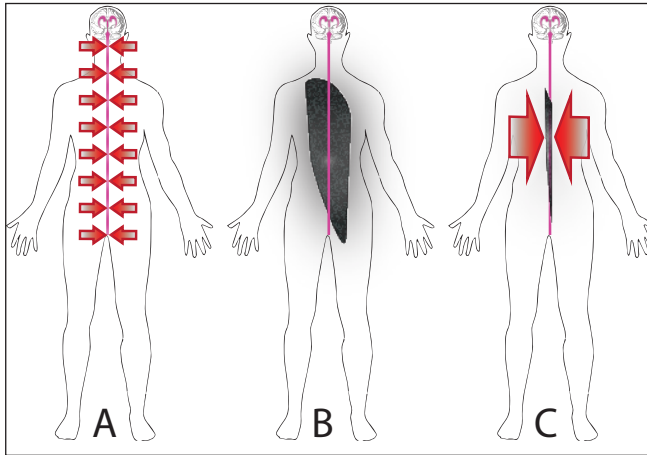
Mein osteopathisch angelehnter Ansatz folgt dem Prinzip, der PE dessen Existenzgrundlage in unserer Existenzebene zu entziehen. Nichtsdestotrotz muss ich erwähnen, dass im Zweifelsfalle eine kirchliche Person (Pfarrer, etc.) oder ein Psychiater zu Rate gezogen werden sollte!

Ich versuche, die Behandlungsmethodologie in Schritten zu erläutern:

- 1) Das Erkennen eines oder mehrerer PE. Im Wahrnehmungsbereich der Longtide auf der elektromagnetischen Ebene kann eine PE erkannt werden. Meist zeigt sie sich, wenn der Osteopath versucht, mit biodynamisch-osteopathischer Arbeit die körperliche Vitalität und Ausdruck des Breath of Life zu optimieren.
- 2) Die Förderung von lokaler, regionaler und globaler Vitalität und Ausdruck des Breath of Life: Gearbeitet wird in den Ebenen Dynamische Stille, Longtide-Körper und Fluidtide-Körper, um die elektromagnetisch-fluide Integrität des Körpers wieder herzustellen.
 - a) Grundsätzlich sollte das Ziel sein, die Kommunikation der zentralen Vitalitätszentren entlang der Mittellinie wieder herzustellen: Ventrikelsystem

(insbesondere 3.Ventrikel), Herz und Umbilicus.

- b) Ohne sich von der Aktivität des PE beeindrucken zu lassen, sollte der „hohle, inerte, schwarze und vitalitätslose Raum“ im Körper wieder mit der wahren Natur der betroffenen Person zurückerobert werden, sodass der Körper auf der elektromagnetischen und fluiden Ebene wieder homogen und mit Vitalität bewohnt ist.
- c) Wie oben schon kurz erwähnt, ist es eminent wichtig zu verstehen, dass ein PE im Körper nur existieren kann, weil in diesem Bereich ein grundlegender Mangel an Vitalität und eine Abkapselung von der wahren Natur des Menschen besteht.
- 3) Schritt für Schritt – die Behandlung ist selten mit einer einzigen Sitzung erfolgreich – wird die Lebensgrundlage der PE entzogen, d.h. hier wirkt der Grundsatz „wo Licht herrscht, hat Dunkelheit keinen Platz“.
- 4) Üblicherweise ist es so, dass „das Übel in seiner ganzen Macht auftauchen muss und dann anfängt, sich langsam zurückzuziehen bis es dann vollständig verschwindet“. (Amorth 2002) Insbesondere in letzten Momenten wo die PE realisiert, dass sie nahezu keinen Spielraum mehr im besessenen Körper hat, bäumt sie sich auf und zeigt sich mit übler Fratze, Wut und pseudo-Kraft (in Wahrheit hat das Übel gar keine wahre Kraft). Der Weg nach aussen, also das



Behandlungsverlauf einer parasitären Entität (Muntinga 2016)

effektive „Ausfahren“ der PE, kann meiner Erfahrung nach etwas beängstigend sein, da sich die PE aus dem betroffenen Körper via das Stirngebiet (3.Auge?) löst (siehe Bild unten) und für einen Moment zwischen Patient und Osteopath befinden kann. Hier ist es eminent wichtig, ruhig zu bleiben!

- 5) Hier kann sich zeigen, dass sich mehrere PE im Körper befanden.
- 6) Es wird so oft am biodynamischen System des Patienten gearbeitet, bis dass die Midline zentral (nicht lateral verschoben), ununterbrochen und longitudinal entlang den drei Vitalitätszentren kommunizierend wirken kann.
- 7) Hier kann es vorkommen, dass am Ende nur noch ein kleines „Schlüsselloch“ oder ein „Schlitz“ wie bei einer nahezu komplett verheilten Narbe übrig bleibt, wo der PE sich eventuell noch ganz klein, erbärmlich und flüchtig zeigen kann. Wenn die Midline „gut genug“ (nicht alles muss 100% perfekt sein, um genügend funktionieren zu können), d.h. gefüllt, permeabel und kontinuierlich ist, dann sollte die Arbeit beendet sein.

Wenn Breath of Life und Vitalität mit vollem Potential überall im Körper – insbesondere im zentralen Bereich – herrscht, hat Dunkelheit und jegliche negative Energie keinen Nährboden und somit keine Daseinsberechtigung.

Am Ende noch eine klare Aussage von Amorth (2002): „Den Betroffenen sage ich: Den siegreichen Kampf gegen den Dämon führst du selbst. Du bist es, der dich befreit. Ich kann dir dabei nur beistehen. Die Hilfe Gottes ist notwendig: Wer befreit,

ist der Herr. Man erhält die Hilfe, wenn man betet und wenn man alle Hindernisse gegen die Gnade wegräumt. (...) Ich sage häufig, dass die Passivität der Menschen das grösste Hindernis ist, das wir Exorzisten antreffen, sie wollen befreit werden, jedoch ohne persönliche Anstrengung.“

Interessant zu erwähnen ist, dass meiner Erfahrung nach bei einer sterbenden Person sich ein ähnlicher Prozess abspielt. Die innewohnende Seele, sitzend im tiefen Thorax-/Bauchgebiet entlang der zentralen Mittellinie, löst sich schrittweise aus dessen Sitz im Körper und „schlüpft“ in einem unvermeidbaren letzten Moment via Stirngebiet aus dem Körper. Meine Beobachtungen sind, dass der Zeitpunkt des Verlassens unmittelbar vor dem letzten Atemzug ist. Diese Erfahrung gibt mir zu denken; kann es sein, dass eine parasitäre Entität sich im Raum der menschlichen Seele einnistet und dessen Platz teilweise einnimmt oder verdrängt?

VERHINDERN EINES WIEDER-BEFALLENS EINER PARASITÄREN ENTITÄT

Grundsätzlich bin ich der Ansicht, dass wenn den parasitären Entitäten die Lebensgrundlage langfristig entzogen wird, ein Rückfall eher unwahrscheinlich ist. Somit ist es aus meiner Sicht unabdingbar, dass das menschliche Energieverteilungssystem mit dessen Teilmanifestationen Breath of Life, Longtide, Fluidtide und Midline ungestört und in genügender Kraft vorhanden sein sollte. Aus biodynamisch-osteopathischer Sicht sollte dies langfristig möglich sein, wenn die wichtigsten Störungsmuster im Körper auf allen drei Ebenen (mechanisch, fluide und elektromagnetisch) beseitigt wurden und somit in der betroffenen Person Gesundheit und Ausgeglichenheit vorherrscht.

Gemäss Dr. Simone Morabito (in: Amorth 2002), ein Psychiater in Bergamo Italien, sollten der Betroffene und auch der behandelnde Therapeut (Psychiater, Osteopath, o.ä.) einen lebendigen Glauben ausleben, der in der Tiefe gelebt wird. Darüber hinaus sollten sie sich ständig in den vier Kardinaltugenden und in den drei göttlichen Tugenden üben, weil der Dämon den Menschen besonders auf diesem geistigen Fundament angreift.

Die vier Kardinaltugenden sind:

- Mässigung
- Tapferkeit
- Klugheit / Hochsinn
- Gerechtigkeit

Die drei göttlichen Tugenden sind:

- Glaube
- Hoffnung
- Liebe
- Fallbeispiele

FALLBEISPIELE

„Der Dämon ist ein Meister der Tarnung“

(Amorth 2002)

DIE ÜBERBLEIBSEL EINER VERHEXUNG

Elena (Name geändert), albanischer Herkunft, kam zu mir, da sie seit einem Auffahrunfall an starken Nacken- und Kopfschmerzen litt. Schnell stellte sich bei einer detaillierten Betrachtung des Rückenmarks und des restlichen zentralen Nervensystems heraus, dass nicht nur der Unfall ein Problem für sie darstellte, sondern auch die Krebserkrankung ihrer Mutter (sie ist beinahe daran gestorben) und auch eine sehr schwierige Lebensphase, welche sie zwischen ihrem 20. und 30. Lebensjahr hatte. Bei der Arbeit mit ihr löste sich viel Schock aus dem zentralen Nervensystem. Während ich an ihr arbeitete, fing sie an, mir von dieser „schweren Lebensphase“ zu erzählen; als junge Frau hatte sie einen Freund, den sie dann aufgrund schlechter Erfahrungen verliess. Angeblich liess er „schwarze Magie“ gegen sie anwenden, und folglich erlebte ein paar sehr schwierige Jahre mit Suizidversuchen uvm. Ein paar Minuten nachdem sich stossweise alter Schock aus ihrem System löste und ihr Vitalitätssystem deutlich an Kraft und ursprünglicher Vitalität gewann, geschah etwas Verrücktes:

Eine unsichtbare (auf der elektromagnetischen Ebene aber sehr wohl sichtbar; mit dem inneren Auge) *steife und schwarze Stange* schlüpfte aus ihrem Körper hinaus. Diese Stange blockierte zuvor ihre zentrale Kette komplett und liess Elena komplett steif wirken, als ob sie einen Besenstiel verschluckt hätte!

Nach dieser Sitzung ging es Elena massiv besser und sie gab an, dass sie das Gefühl hätte, nun endlich ihr dunkle Vergangenheit hinterlassen zu können.

MULTIPLE ENDO- UND EXOPARASITÄRE ENTITÄTEN

Andrea (Name geändert) kam zu mir mit den Diagnosen Burnout, nervöse Störungen und diffuse Schmerzen entlang der gesamten Wirbelsäule. Nach der 2. Sitzung stellte sich heraus, dass ich biodynamisch mit ihr arbeiten musste, da ihre Midline und ihr gesamtes Vitalitätssystem nahezu bei 0% lag. Schritt für Schritt erarbeiteten wir in ihr ein wieder funktionierendes Fluiddrive System (Ventrikelsystem, Fluidtide, Midline, Longtide, etc.). Grosse Unsicherheiten (Ängste, Tendenz zu Hypochondrie), auffällig oft auftretendes Unglück und eine intensive innewohnende Unruhe machte den Behandlungsverlauf schwierig. Eines Tages offenbarte sie mir, dass sie oft eine dunkle Gestalt um sich herum sieht, welche sich in jeglichen Lebenssituation zeigt, insbesondere auch beim Geschlechtsverkehr mit ihrem Mann, was die Ehe stark belastete. Sie fragte mich, ob ich diese Gestalt auch sehe (was nicht der Fall war) und ob sie verrückt sei, denn nur ihr Mann ich ich wüssten von dieser dunklen Gestalt, die sie seit Jahren schon begleitet. An diesem Tag liess ihr Körper zu, dass ich im Longtide-Körper arbeiten durfte, und ich durfte die Anwesenheit einer sehr dunklen, beängstigenden und bedrohlichen Entität ohne Gesicht in ihrem Brust- und Bauchraum wahrnehmen, was mich in diesem Moment stark erschrak. Dennoch liess ich nicht ab und versuchte weiterhin (nebst dem wütenden Wirken dieser boshaften Gestalt), ihr Vitalitätssystem wieder herzustellen. Nach dieser Sitzung hatte ich das Gefühl, dass ein kleiner Teil dieser Entität sich bei mir eingenistet

hatte, und hatte grosse Angst, einen solchen negativen Intensität mit nach Hause zu meiner Familie zu bringen. Die Fahrt nach Hause war ein Abenteuer, instinktiv fluchte ich das Böse an und befahl es, sich ja von mir und meiner Familie fernzuhalten. Die Nacht war geprägt von einem schweren Traum und viel Angstgefühl, was eigentlich ganz und gar nicht meiner Natur entsprach. Am nächsten Morgen ging ich joggen, und kleine Ängste zeigten sich immer noch, welche komplett ungewohnt waren. Ich würde extrem wütend, und befahl diesem boshaften Einfluss mit aller Kraft, zu verschwinden (ehrlich gesagt brauchte ich ganz und gar schlimme Worte – in Bezug auf diese Bosheit fielen mir wirklich nur schlimme Fluchwörter ein, die ich nur meinem schlimmsten Feind sagen würde) ... und dann war alles vorbei.

Die nächste Sitzung war äusserst intensiv, da bei Andrea die effektive Austreibung stattfand. Ihr Vitalitätssystem war nahezu optimal, und die Midline wiederhergestellt. Ab dem Punkt, wo die PE merkte, dass ihre Lebensgrundlage in diesem Wirt entzogen wurde, bäumte sich dieses Wesen in aller Kraft auf und demonstrierte ihre ganze Wut und Schrecken im Moment des Verlassens aus dem Körper. Es stellte sich in diesem Moment heraus, dass im Hintergrund noch 2-3 andere PE sich befanden, die sich aber eher wie Begleiter anfühlten. Es gab in diesem Prozess ein paar Momente, wo die PE sich im Raum zwischen der Patientin und mir befanden, verwirrt, wütend und aggressiv. Diesen Zeitpunkt vergesse ich nie mehr, da ich wirklich nicht wusste, was nun geschehen wird: Werde ich nun selbst von diesen PE bedroht, tun sie mir etwas an? Gott sei Dank (wortwörtlich vielleicht?) lösten sich die PE innert Sekunden ins Nichts auf. Ab diesem Tag sah Andrea nie wieder eine dunkle Gestalt um sich, und viele ihrer Beschwerden wurden deutlich besser.

EIN KLEINER HÄMISCHER DÄMON...

Nicole (Name geändert) suchte mich auf Empfehlung einer Bekannten auf, nicht nur wegen ihren regelmässiger Migräneattacken, sondern auch weil sie sich schon viele Jahre ständig müde fühlte und eine „schwere Vergangenheit“ hatte. Ihr Mitellniensystem, insbesondere im Thoraxraum, fühlte sich komplett leer wie ein grosser schwarzer Raum an. Nach etlichen Sitzungen, wo alter Schock, emotionale Schockenergien aus dem Thorax und Blockaden der Mittellinie sich nahezu gelöst haben, kam ein Moment, wo ich zum ersten Mal eine in sich boshafte Erscheinung vor meinem inneren Auge hatte: Dieser vorher so dunkle, lebensleere und vakuumartige Thorax füllte sich langsam mit Licht, da der kritische Punkt erreicht wurde, wo Fluidtide, Longtide und die Midline ihre Vorherrschaft erlangten. In in der letzten Ecke dieses sich erhellenden Raumes sass eine kleine, hämisch grinsende und dunkle Gestalt wie auf einer Stange. Sie schaute mich kurz an, grinste mich herablassend an und verschwand im Nichts. Ab diesem Zeitpunkt war der Ausdruck von Breath of Life nahezu optimal, und es nahte das Ende meiner Behandlung. Nicole sass auf und erzählte mir, ohne dass sie von meiner Erfahrung etwas wusste, dass sie früher etliche Jahre lang drogensüchtig war und „nicht gut mit ihr selbst umgegangen ist“ (Anm. d. Autors: wortwörtliche Aussage, offen zur Interpretation). Sie lächelte mich an, und unsere Wege trennten sich.

SCHLUSSWORT

Es gibt doch das Sprichwort „welcher Teufel hat ihn denn geritten?“ – dies mag wohl der eine oder andere Leser sich hierbei denken. Nach etlichen Jahren

Erfahrung als grenzsuchender Osteopath habe ich verstanden, dass ich weniger weiss als ich anfangs vermutete. Zwischen Himmel und Erde (oder eher gesagt zwischen Himmel und Hölle“?) gibt es Phänomene, die sich bei weitem nicht evidenz-basiert erklären lassen. Ich bin mir bewusst, dass das hier beschriebene Gebiet eine Grenzerfahrung für die Osteopathie sein mag. Die Annahme, dass Osteopathische Ansätze PE auch wirklich „entfernen“, kann sogar als anmassend betrachtet werden. Nichtsdestotrotz hoffe ich, dass die hier gegebenen Informationen den praktizierenden Arzt oder Therapeuten eine Horizonterweiterung geben kann – wer weiss, vielleicht, eines Tages, steht ein Patient vor der Tür, der solch unerklärliche Symptome vorweist, welche weder medizinisch noch psychologisch erklärt werden können?

LITERATURVERZEICHNIS

- Amorth, Gabriele (2002). Dämonische Mächte unserer Zeit: Exorzisten im Gespräch mit Psychiatern, UNIO-Verlag
- Amorth, Gabriele (2003). Okkultismus, Magie, Spiritismus: Die wahre Religion Satans. UNIO-Verlag
- Amorth, Gabriele (2004). Wenn Verstorbene nach Befreiung rufen: Requiescant in pace. Unio-Verlag
- Amorth, Gabriele (2008). Neue Berichte eines Exorzisten. Christiana Verlag
- Emerson, William (2016). Workshop „Inner Journey Home: Transforming Wounding“. Sternenberg, Schweiz
- Muntinga, Edward (2016). Die Sprache der Vergangenheit. bonesetter.ch Verlag
- Naegeli-Osjord, Hans (1983). Besessenheit und Exorzismus. Verlag „Reichl, Otto Der Leuchter“